

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 91 (2020)
Heft: 9: Berufsbilder : Ansprüche an soziale Begleitung und Pflege

Artikel: Hilfsmittel für Fachpersonen, Angehörige und Betroffene : ein
Expertennetzwerk erarbeitet Themen-Box «Alter und Behinderung»
Autor: Gruber, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfsmittel für Fachpersonen, Angehörige und Betroffene

Ein Expertennetzwerk erarbeitet Themen-Box «Alter und Behinderung»

Zur Unterstützung von Fachkräften, Angehörigen und Betroffenen hat Curaviva Schweiz ein neues Online-Angebot zum Thema «Alter und Behinderung» lanciert. Verschiedene Hilfsmittel bieten Interessierten Fachinformationen, Praxisbeispiele und Anregungen.

Von Anna Gruber*

In den letzten Jahren ist die Lebenserwartung von Menschen mit einer Behinderung stetig angestiegen. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass heute mehr Personen mit einer lebensbegleitenden Behinderung Unterstützung in der Pflege, Betreuung und Begleitung im Alter benötigen. Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich sind ebenso wie die betreuenden und pflegenden Angehörigen vor neue Herausforderungen gestellt. Im Zentrum der neuen Themen-Box von Curaviva steht darum das Älterwerden von Menschen mit kognitiven, schweren psychischen oder komplexen Beeinträchtigungen, die angewiesen sind auf die Unterstützung durch Angehörige und von Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Im Auftrag der Mitgliederinstitutionen

Das Thema beschäftigt die Sozialinstitutionen. Dies ergab eine Umfrage von Curaviva Schweiz. Die befragten Institutionen wünschten sich mehr Informationen und eine aktive Bearbeitung dieses Themenbereichs. Denn gerontologisches Wissen

*Anna Gruber ist Fachmitarbeiterin und Projektleiterin im Fachbereich Menschen mit Behinderung bei Curaviva Schweiz.

Gerontologisches Wissen über Menschen mit einer Behinderung war bislang rar.

und Informationen über Menschen mit lebensbegleitender Behinderung sind im deutschsprachigen Raum bis anhin noch wenig verbreitet und erst in den letzten Jahren zunehmend verfügbar geworden. «Dass auch Menschen mit Behinderung im Alter vulnerabler und Krankheiten zum Thema werden, darauf wurde man erst in den letzten Jahren richtig aufmerksam», bestätigt die Gerontologin Christina Affentranger Weber, bis Juli 2020 Geschäftsleitungsmitglied bei Curaviva Schweiz.

Curaviva Schweiz hat nun die Initiative ergriffen. Um die Inhalte der Box fachlich breit abzustützen, wurde für deren Erarbeitung ein Expertennetzwerk mit ausgewiesenen Fachpersonen aus den Bereichen Gerontopsychiatrie, Ethik, Gerontologie und Medizin sowie mit Direktbetroffenen, Institutionsleitenden, der Spitex etc. beigezogen. Die Inhalte wurden zusammen und im Austausch mit der Expertengruppe und mit dem Curaviva-Partnerverband Insos Schweiz erarbeitet.

Die Box ist in die folgenden fünf Themenbereiche gegliedert:

Grundlagen, gesundheitliche Probleme, Begleitung, Lebensräume und Organisation. Hier finden die Nutzer neben Faktenblättern zu ausgewählten Unterthemen auch anschauliche Praxisbeispiele.

Aktuell bietet die Box neben den Praxisbeispielen, Literaturempfehlungen, Arbeitsinstrumente und Informationen zu Menschen mit einer lebensbegleitenden Behinderung aus

gerontologischer und ethischer Perspektive – zusätzlich:

- Erklärungen zu Alterungsprozessen und Alterserkrankungen sowie demenziellen Erkrankungen
- Hilfestellungen zur Begleitung bei Übergängen im Alter
- Unterstützung in der Gestaltung der Lebensräume und in der Tagesgestaltung
- Antworten auf personelle Fragen, Gestaltung von Kooperationen und wichtige Rahmenbedingungen.

Was für Menschen mit lebensbegleitenden Behinderungen im Alter wichtig wird – und was die Themen-Box anbietet

Grundlagen ■ Menschen mit lebensbegleitenden Behinderungen ■ Gerontologie ■ Ethik	Gesundheitliche Probleme ■ Alterungsprozesse und Alterserkrankungen ■ Demenzielle Erkrankungen	Begleitung ■ Begleitung im Alter ■ Begleitung am Lebensende
Lebensräume ■ Wohnen ■ Tagesgestaltung	Organisation ■ Personal ■ Kooperation ■ Rahmenbedingungen	Über die Box ■ Ausgangslage ■ Zielsetzung und Weiterentwicklung ■ Danksagung ■ Literaturverzeichnis

- Aus der Praxis für die Praxis: Um die Inhalte in der Themen-Box stetig zu erweitern, will Curaviva Schweiz weitere Praxisbeispiele aufnehmen und ist dankbar für Anregungen aus den Alters-, Behinderungs- oder Pflegeinstitutionen oder von Angehörigen.

Alterungsprozesse verlaufen bei Menschen mit einer lebensbegleitenden Behinderung nicht wesentlich anders als bei der durchschnittlichen Bevölkerung. Sie sehen sich aber wegen ihren spezifischen Lebensgeschichten mit grösseren Herausforderungen gesundheitlicher, sozialer, emotionaler und finanzieller Natur konfrontiert.

Zukunftsplanung und Biografiearbeit

In der Themen-Box werden Methoden aufgezeigt, die sich eignen, um Menschen mit einer Behinderung im Alter und beim Älterwerden zu begleiten oder sie – beispielsweise – beim Übertritt in den Ruhestand kompetent zu unterstützen. Mit Hilfe von Faktenblättern werden die Methoden der persönlichen Zukunftsplanung, der Biografiearbeit, des personenzentrierten Arbeitens im Umgang mit Menschen mit einer Behinderung aufgezeigt, und die (veränderte) Rolle der Angehörigen wird erläutert. Daneben wird anhand verschiedener Praxisbeispiele aufgezeigt, wie Institutionen mit dem Übertritt der Bewohnenden ins Pensionsalter umgegangen sind und welche Angebote und neuen Tagesstrukturen sie für ihre Pensionierten anbieten.

Der Fokus der Themen-Box liegt auf diesen Themenbereichen, denn im Alter sind für Menschen mit einer lebensbegleitenden Behinderung nicht nur die körperlich-pflegerischen Veränderungen eine grosse Herausforderung, auch im psychisch-emotionalen Bereich haben sie schwierige Situationen zu bewältigen. Menschen mit einer kognitiven, psychischen oder komplexen Behinderung unterscheiden sich hier oft deutlich von der übrigen Bevölkerung. So sind sie meist kinderlos, leben seltener in einer festen Partnerschaft, und ihre sozialen Netzwerke und die dazugehörigen Rollen beschränken sich häufig auf institutionelle und/oder familiäre Beziehungen.

Aus diesem Grund kommt der Familie – Eltern und Geschwistern – lebenslang eine hohe Bedeutung zu. Doch auch die Angehörigen werden älter. Altersbedingt können diese die Betreuung und Pflege ihrer Kinder möglicherweise nicht mehr wahrnehmen, sie erkranken selbst oder sterben. Eine solche Situation kann den Übertritt in eine Institution nötig machen, was sowohl bei den Betroffenen als auch bei ihren Angehörigen Ängste auslösen kann.

Lebensverändernde Pensionierung

Daneben steht im Alter auch für Menschen mit einer Behinderung die Pensionierung bevor. Der Übertritt vom Berufsleben in den Ruhestand macht vielen Menschen Sorgen. Für Menschen mit Behinderung, deren soziale Beziehungen und Tagesstrukturen wesentlich durch die Arbeit geprägt sein können oder sind, kann dieser einschneidende Schritt bedrohlich wirken. Der Verlust vertrauter Personen oder haltgebender Strukturen kann Ängste auslösen und verunsichern. Eine kompetente Unterstützung bei der Bewältigung von Verlusten und beim Planen und Begleiten von Übergängen stellt besondere Anforderungen an die Fachpersonen, ebenso wie an die Angehörigen und begleitenden Personen im engen Umfeld.

Auch im psychisch-mentalenen Bereich sind schwierige Situationen zu bewältigen.

Selbstbestimmung ist zentral

Wichtig über alle vorgestellten Themen hinweg ist die Selbstbestimmung in all ihren Facetten. Ganz im Sinne der UN-BRK sollen Menschen mit einer lebensbegleitenden Behinderung eigenständig entscheiden können, was für sie eine geeignete Form der Unterstützung, des Wohnens und der Gestaltung ihres

Ruhestandes und ihrer Tagesstruktur darstellt. Denn eine «gute» Begleitung im Alter und am Lebensende gelingt besonders dann, wenn die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen ausreichend berücksichtigt werden. ●

www.curaviva.ch/alter_und_behinderung